Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 32 (1956-1957)

Heft: 13

Rubrik: Du hast das Wort!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oberstdivisionär Georg Züblin
Waffenchef der Leichten Truppen

Mit Oberstdivisionär Züblin, der zu Beginn dieses Jahres das Amt eines Waffenchefs der Leichten Truppen übernommen hat, ist ein ehemaliger Infanterist an die Spitze dieser Truppengattung getreten. Züblin wurde als Bürger von St. Gallen am 9. Juni 1904 in Zürich geboren, durchlief die Zürcher Schulen und studierte anschließend Rechtswissenschaften. Nach dem Abschluß seiner Studien betätigte er sich vorerst in der juristischen Praxis und wandte sich anfangs 1931 dem Instruktionsdienst der Infanterie zu. Am 31. Dezember 1933 wurde Züblin zum Hauptmann und Kommandanten der Geb.Füs.Kp. II/48 befördert, und zwei Jahre später wurde er in den Generalstab versetzt. In den Jahren 1935/36 wurde er an die Ecole supérieure de guerre in Paris abkommandiert. Ende 1940 erfolgte die Beförderung Züblins zum Major und Kommandanten des S.Bat. 10. Während des Aktivdienstes wirkte er vielfach im Armeestab und bekleidete hier zuletzt die Stellung eines Chefs der Operationssektion. Im Jahr 1946 verbrachte der damalige Oberstleutnant Züblin einen längeren militärischen Studienaufenthalt in den USA, und Ende 1948 wurde er zum Oberst und Kommandanten des Zürcher Inf.Rgt. 28 befördert, nachdem er bereits zu Beginn des Jahres 1947 das Kommando der Zentralschulen übernommen hatte. Auf Anfang des Jahres 1951 wurde Züblin unter Beförderung zum Oberstdivisionär Kommandant der 9. Division. Von hier wechselte er zu Beginn des Jahres 1957 auf das Amt eines Waffenchefs der Leichten Truppen hinüber.

Neben seiner Kommandotätigkeit hat sich Züblin ausgezeichnet als Redaktor des militärwissenschaftlichen Teils der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift, als Dozent der militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH sowie als vielbeachteter Referent in zahlreichen Vorträgen im ganzen Land. Als scharfer Denker und überlegener kritischer Verstand geht er den Dingen auf den Grund und fordert überall klare und kompromißlose Entscheidungen. Züblin hat sich vor allem auch als unentwegter und überzeugter Verfechter moderner Ideen bei der künftigen Ausgestaltung unserer Armee hervorgetan.

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Fehlt es an der Einheitlichkeit in der Ausbildung?

(Vgl. Nr. 3/56 und 8/56.) Es ist richtig, daß häufig die Manipulationen an den Waffen immer wieder anders instruiert werden, was oft zu einer begreiflichen Unsicherheit nicht nur beim Soldaten, sondern vor allem auch beim Unteroffizier führt. Allerdings betreffen diese Aenderungen fast immer nur unwesentliche Einzelheiten, die unnötigerweise aufs genaueste geregelt und befohlen werden und von denen auch in den Waffenreglementen nichts zu lesen ist. Ein Beispiel: Beim Entladen des Karabiners werden die Patronen aus dem Magazin in den Lader umgefüllt, und hierauf müssen die kleinen Metallklappen am Lader zusammengepreßt werden, um ein Herausfallen der Patronen zu verhindern. Hierfür wird nun oft vorgeschrieben, daß zuerst die innern (oder äußern) Klappen zusammengepreßt oder daß dies mit ein- (oder aus-)gedrehter Handhaltung zu geschehen habe; Einzelheiten, die doch für das Ergebnis völlig belanglos sind!

Eine Abhilfe ist nur dann möglich, wenn sich die Vorgesetzten aller Stufen auf diejenigen Handgriffe, die in den Reglementen vorgeschrieben sind, beschränken, denn in den Reglementen steht nur das Wesentliche. Alles andere muß wegbleiben und soll nicht im Interesse einer falsch verstandenen Einheitlichkeit, oder einfach deshalb, weil es bis jetzt immer so war, befohlen werden. Es soll zum Beispiel verlangt werden, daß der Mann nach jeder Manipulation am Karabiner die Patronentaschen sichert, denn sonst verliert er bald einmal seine Munition. Dagegen ist es egal, ob er dies mit der linken oder mit der rechten Hand und von links nach rechts oder umgekehrt tut: Das hängt von seiner augenblicklichen Stellung ab, liegend, auf einem Baum oder in Bewegung.

Dazu gehört auch, daß die Waffenhandhabung in diesem Sinne kontrolliert und inspiziert wird, indem nicht auf solche Einzelheiten, wohl aber auf das zu erreichende Resultat geachtet wird. Will man also zum Beispiel in einer Gruppe das Laden des Karabiners prüfen, so soll das nicht auf einem Glied geschehen, wobei es darauf ankommt, daß alle Läufe in genau der gleichen Richtung zum Himmel zeigen; man verlange ein Laden in Deckung, oder im Laufschritt auf einer bestimmten Strecke, auf einem Baum, oder bei Dunkelheit (lautlos, oder möglichst rasch: mit verbundenen Augen). Auf diese Art stellen sich auch die Mängel in der Ausbildung sofort heraus.

Ist das Arbeiten auf einem Glied unumgänglich, wie zum Beispiel in den ersten zwei Wochen einer RS, dann soll man sich ebenfalls auf die wesentlichen Griffe beschränken. Damit verhindert man auch, daß der Mann später, beim gefechtsmäßigen Einsatz im größeren Verband, alle diese Dinge mit dem Gefühl vernachlässigt, er verstoße damit gegen einen Befehl, und dadurch nach und nach dazu kommt, auch gegen diejenigen Gebote, die wirklich wesentlich sind, zu verstoßen. Es soll nicht so weit kommen, daß sich der Soldat bei jeder Anordnung fragt, ob sie sinnvoll sei oder nicht, um sein Verhalten danach einzurichten, sondern er soll überzeugt sein, daß jeder Befehl richtig, nötig und überlegt und daher sofort genau zu befolgen ist. Das gilt bei der Waffenhandhabung genau so wie überall in der Armee. *Lt. W. in Z.*

Neues aus fremden Armeen

Die Stärke der deutschen Bundeswehr überschreitet gemäß dem Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung vom 16. Februar die Zahl 72 000. Die Bewerbungen der gedienten Soldaten des Zweiten Weltkrieges gehen auf Grund der neuen Aufstellungsvorhaben des Bundesverteidigungsministeriums über die Einstellungsmöglichkeiten hinaus. Die Zahl der gedienten Bewerber beträgt 180 657. (Heer: 32 446 Offiziere und 83 717 Unteroffiziere und Mannschaften; Luftwaffe: 8334 Offiziere und 27 544 Unteroffiziere und Mannschaften; Marine: 5916 Offiziere und 22 700 Unteroffiziere und Mannschaften.) Durch die Umstellung des Aufstellungsvorhabens auf zunächst 7 Divisionen statt 12 Divisionen wurde der Bedarf an Dienstgraden fast halbiert, so daß eine große Anzahl von Bewerbern keine Aussicht auf Einstellung mehr hat. Außerdem sollen 30 bis 40 Prozent der Planstellen für Beförderungsmöglichkeiten freigehalten werden.

Bedarf an ungedienten Bewerbern, insbesondere an Bewerbern für die Offizierslaufbahn, besteht immer noch. Auch für die Laufbahn des «Offiziers auf Zeit». Bisher haben sich — ohne Offiziersanwärter und Offiziersbewerber — 89 199 ungediente Bürger für die freiwillige Laufbahn in der deutschen Bundeswehr beworben. *KvS.*

Panzer-Nahbekämpfungskurs und Minen

Die in der letzten Ausgabe veröffentlichte Kritik am Geniedienst im Hinblick auf die Herausgabe von Minen und Minen-Zubehörkisten beruhte auf einer falschen Information und geschah deshalb unberechtigt. Der Geniedienst hat im Gegenteil sich sehr bemüht, die oft umfangreichen Materialbestellungen der Sektionen zu erfüllen.